



MARTIN MENSCH

MÖGLICHKEITEN UND HERAUSFORDERUNGEN DER
SOZIALEN ARBEIT MIT TRAUMATISIERTEN
FLÜCHTLINGEN

ZWISCHEN TRAUM(A) UND REALITÄT

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Impressum:

Copyright © 2017 Studylab

Ein Imprint der GRIN Verlag, Open Publishing GmbH

Druck und Bindung: Books on Demand GmbH, Norderstedt, Germany

Coverbild: GRIN | Freepik.com | Flaticon.com | ei8htz

Martin Mensch

**Zwischen Traum(a) und Realität.
Möglichkeiten und Herausforderungen der Sozialen Arbeit
mit traumatisierten Flüchtlingen**

2016

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	6
1 Flüchtlinge und Flüchtlingsschutz	9
1.1 Begriffsdefinition und -geschichte.....	9
1.2 Aktuelle Entwicklung in Deutschland.....	10
1.3 Rechtliche Rahmenbedingungen von Flüchtlingen.....	11
2 Trauma	17
2.1 Traumadefinition und Merkmale einer Traumatisierung.....	17
2.2 Traumafolgestörungen	20
2.3 Sequentieller Traumatisierungsprozess bei Flüchtlingen	27
3 Resilienz bei Flüchtlingen	34
3.1 Begriffsbestimmung der Resilienz.....	34
3.2 Resilienzfaktoren	36
3.3 Resilienz und Bindung.....	38
3.4 Resilienz und Stabilisierung	39
4 Beratung mit traumatisierten Flüchtlingen	42
4.1 Definition und Merkmale von professioneller Beratung.....	42
4.2 (Flüchtlings-)Beratung als Handlungsfeld der Sozialen Arbeit.....	44
4.3 Traumasensible Haltung und stabilisierender Umgang in der Beratung mit traumatisierten Flüchtlingen	56
5 Herausforderungen in der Beratung mit traumatisierten Flüchtlingen	69
5.1 Sprachbarrieren.....	69
5.2 Herausforderung der Interkulturalität	71
5.3 Herausforderung der Zugänglichkeit zu psychosozialen Beratungsangeboten	73
5.4 Herausforderungen im Spannungsfeld von (Professions-)Ethik und Flüchtlingsrecht 74	
5.5 Die Gefahr der Sekundären Traumatisierung	75
6 Fazit	78
7 Literaturverzeichnis	81
8 Rechtsquellenverzeichnis	89

Abkürzungsverzeichnis (alphabetisch sortiert)

AsylG	Asylgesetz
AsylblG	Asylbewerberleistungsgesetz
AufenthG	Aufenthaltsgesetz
BAfF	Bundesarbeitsgemeinschaft für Flüchtlinge und Folteropfer
BAMF	Bundesamt für Migration und Flüchtlinge
EU-AufnahmeRL	Richtlinie 2013/33/EU (Aufnahmerichtlinie)
GFK	Genfer-Flüchtlings-Konvention
GG	Grundgesetz
ICD-10	International Statistical Classification of Diseases and Related Health Problems (10. Revision)
PSZ	Psychosoziales Zentrum / Psychosoziale Zentren
PTBS	Posttraumatische Belastungsstörung

Einleitung

Viele Menschen in Deutschland leben in einer privilegierten Position, wenig Bezug zu dem zu haben, was viele Geflüchtete durchmachen müssen und was es heißt, um sein Überleben kämpfen zu müssen oder sich für sein Überleben ergeben zu müssen. Es ist schwer vorstellbar, wie es auf der Seele und dem Körper lastet mitzuerleben, wie sich das eigene Land gegen einen stellt, wie Freunde, Familienangehörige und andere Menschen geprügelt, getötet oder zum Töten gezwungen werden, wie es ist, körperlich, sexuell und geistig missbraucht zu werden, um dem Gegenüber seine Macht über einen zuzugestehen, wie es ist zu hungern, sein Zuhause zu Grunde gerichtet zu sehen, eingesperrt zu sein, verfolgt zu werden und vor alledem zu fliehen, wie es sich anfühlt, auf die Güte anderer Menschen angewiesen zu sein, davon abhängig zu sein, um schließlich in einer anderen Kultur mit einer anderen Sprache und anderen Werten gewissermaßen erneut eingesperrt zu sein.

Als werdender Sozialarbeiter halte ich es für meine Pflicht, mich mit Fluchtursachen und -bedingungen zu beschäftigen, um ein ehrliches und emphatisches Verständnis für die Problemlagen zu entwickeln und eine Idee davon zu bekommen, was nötig und möglich wäre, damit die Auswirkungen solcher Erlebnisse nicht in weiteren Katastrophen für die Betroffenen enden. Viele Menschen, die solche Erfahrungen wie oben aufgezählt gemacht haben, sind auf vielfältige Art und Weise verändert und in ihrer Lebensfunktion deutlich eingeschränkt. In der Psychologie redet man dann von einer Traumatisierung. Nach verschiedenen Studien leiden 40 bis 50 Prozent aller Geflüchteten in Deutschland an einer Posttraumatische Belastungsstörung (kurz: PTBS)¹. Psycholog*innen versuchen mit verschiedenen Mitteln die Menschen von dieser Krankheit zu kurieren, indem diese Erfahrungen in ihre Biografie und ihre Persönlichkeit integriert werden. Sozialarbeiter*innen versuchen traumatisierte Menschen dagegen zu stabilisieren, indem eine innere und äußere Sicherheit aufgebaut wird. Unter anderem geschieht dies direkt in den Unterkünften der Geflüchteten, in Wohngruppen für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge, in Vereinen, die sich für die Belange von Geflüchteten einsetzen oder innerhalb eines Beratungskontextes. Der Beratungskontext ist dabei speziell, da dies eine niedrigschwellige Anlaufstelle für verschiedene Problemlagen ist und man als Adressat*in darauf vertrauen kann, direkte und auch umfassende Unter-

¹ Vgl. BPtK 2015, S. 6

stützung für eine Stabilisierung zu erhalten. Allerdings erschweren die verschiedenen rechtlichen Einschränkungen bei Flüchtlingen den Aufbau einer Stabilität. Daher versuche ich in dieser Arbeit folgende Frage zu beantworten: (Wie) Kann die Soziale Arbeit im Beratungskontext traumatisierte Flüchtlinge stabilisieren?

Um diese Frage zu beantworten, werde ich im ersten Kapitel zunächst den Flüchtlingsbegriff erläutern sowie die Gründe und Erfordernisse für eine Aufnahme in Deutschland darlegen. Damit das Ausmaß der aktuellen Situation verständlich wird, wird die aktuelle Lage in Deutschland mithilfe von offiziellen Statistiken aufgezeigt. Um Menschen stabilisieren zu können, muss man deren Lebensbedingungen und Ressourcen kennen und verstehen. Bei Flüchtlingen werden diese sehr stark durch die rechtlichen Rahmenbedingungen bedingt. Die wichtigsten dieser Bedingungen werden zum Ende des Kapitels aufgezeigt.

Im zweiten Kapitel wird der psychologische Begriff des Traumas mitsamt seiner Merkmale erläutert und die möglichen Folgen einer Traumatisierung für das Erleben und Verhalten bei Menschen behandelt, um ein umfassendes Verständnis für eigentlich schwer nachvollziehbare Verhaltensweisen zu vermitteln, die bei traumatisierten Menschen im direkten Kontakt auftreten können. Laut dem Konzept der sequentiellen Traumatisierung ist der Traumaprozess nicht abgeschlossen, sobald die Flucht (vorerst) beendet und Geflüchtete in ihrem Zielland angekommen sind. Daher werde ich dieses Konzept danach untersuchen, inwieweit durch das deutsche Flüchtlingsrecht etwaige Traumaprozesse aufrechterhalten oder begünstigt werden. Aus dieser Betrachtung können sich konkrete Aufgaben der Beratung ableiten.

Da Stabilität auch viel mit Widerstandskraft gegenüber Belastungen zu tun hat, werde ich im dritten Kapitel den Begriff der Resilienz untersuchen. Hierfür gehört neben einer Analyse von möglichen Resilienz-Faktoren, auch die Hervorhebung einer sicheren Bindung für den Stabilisierungsprozess. Schließlich soll der Stabilisierungsbegriff, wie er im weiteren Verlauf der Arbeit gemeint ist, durch Herstellung eines Zusammenhangs mit dem Resilienz-begriff vertiefend erläutert werden.

Die Beratung selbst wird im vierten Kapitel vorerst allgemein behandelt, um einen Überblick über Bedingungen für Professionalität in diesem Kontext geben zu können.

Der Beratungsbegriff wird mit Fokussierung auf die grundsätzlichen Handlungs- und Handlungsprinzipien als ein originäres Handlungsfeld der Sozialen Arbeit erörtert. Als Beispiele für die Beratung mit traumatisierten Flüchtlingen werden die

Sozialberatung und die psychosoziale Beratung kurz vorgestellt, bevor konkrete Möglichkeiten und Voraussetzungen für eine traumasensible Haltung und einen stabilisierenden Umgang beschrieben werden.

Insbesondere an dieser Stelle soll eines meiner Ziele in dieser Arbeit deutlich werden, nämlich konkrete und praxisnahe Problematiken in der direkten Beratungsarbeit mit traumatisierten Flüchtlingen aufzuzeigen. Durch praxistaugliche Methoden und Umgangsformen gegenüber den Betroffenen sollen explizite Stabilisierungsmöglichkeiten dargestellt werden.

Hierzu gehört auch die Thematisierung direkter und indirekter Herausforderungen, die sich im Beratungskontext mit traumatisierten Flüchtlingen ergeben. Inwiefern diese konstruktiv zu handhaben sind, wird im fünften und letzten Kapitel untersucht.

Da der Rahmen der vorliegenden Arbeit für diese überaus komplexe Thematik bereits sehr eng ist, kann eine Vertiefung hinsichtlich der Beratung mit traumatisierten (unbegleiteten) minderjährigen Flüchtlingen nicht erfolgen. Kinder und Jugendliche benötigen einen eigenen Rahmen, in welchem die hier behandelten Themen auf die spezielle rechtliche und (Entwicklungs-)psychologische Situation dieser Adressat*innengruppe angewandt werden.